

## Vorsicht bei frischem Gras!

Ist aus betrieblichen Gründen Weidehaltung nur bedingt möglich, lassen sich mit Grünfütterung Kosten sparen und trotzdem Vorteile des Frischfutters nutzen. Aber bei der Grünfütterung im Stall gilt es ein paar Dinge zu beachten.



Kühe lieben frisches, grünes Gras, deshalb sollte für jede Kuh ein Fressplatz vorhanden sein, um ein ruhiges Fressen zu ermöglichen. Fotos: Dr. Andreas Steinwider

Im Vergleich zur Silierung und Heubereitung sind bei kosten- und arbeitszeiteffizienter Grünfütterung die Futterkosten um etwa 30 bis 50 % günstiger. Grünfutter ist bei optimaler Nutzung, Ernte und Zuteilung darüber hinaus auch eiweiß- und zuckerreich, enthält viele Vitamine und wertvolle

Fettsäuren, kein fermentiertes Eiweiß und liegt im Energiegehalt höher. Vor allem Wechselwiesen und leguminosenreiche Pflanzenbestände eignen sich gut zum Eingrasen. Diese erhöhen die Schmackhaftigkeit, außerdem beeinflussen sie durch die Luft-Stickstoff-Bindung über die Knöllchenbakterien

auch die Nährstoffbilanz am Betrieb positiv. Darüber hinaus sind Leguminosen wegen ihrer Pfahlwurzeln auch trockenheitstoleranter als Gräser. Bei der Grünfütterung treten auch keine Bröckelverluste auf. Dies betrifft insbesondere Leguminosen. Heubetriebe füttern daher oft die leguminosenreichen Kulturen grün. Im Vergleich zur Weidehaltung sind bei Grünfütterung zwar die Futterkosten je kg Trockenmasse (TM) um etwa 60 bis 90 % höher, dafür können auch Betriebe mit eingeschränkten arrondierten Flächen die Vorteile der Frischfütterung nutzen.

### Bei der Ernte zu beachten

Grundsätzlich muss auf eine möglichst saubere Ernte geachtet werden. Verschmutztes Grünfutter erhöht das Durchfallrisiko. Wichtig ist, dass ein nicht zu tiefer Schnitt (über 6 bis 8 cm) und eine möglichst nicht zu tief kratzende Futteraufnahme erfolgt. Bei Regenperioden stellt sowohl die Vermeidung von Futterverschmutzungen als auch von Bodenverdichtungen eine große Herausforderung dar. Teilweise mähen Betriebe in Starkregenphasen besser befahrbare Ausweichflächen bei hoher Mähwerkeinstellung, reduzieren an diesen Tagen gleichzeitig die Grünfüttererntemenge und legen mehr Ergänzungsfutter vor. Da für das Eingrasen je nach Betriebsituation täglich zwischen 15 und 45

### Tipps um erfolgreichen grün zu füttern

- Rasche Futterwechsel verursachen Pansenprobleme: Zu Beginn der Vegetationszeit Grasanteil in der Futterration langsam steigern; bei längeren Schlechtwetterphasen, wenn möglich weiter eingrasen.
- Gras hat einen hohen Zucker- und Eiweißanteil: Kraftfutter während des Eingrasens reduzieren.
- Gras möglichst frisch verfüttern: Futtererwärmung führt zu Energieverlust und belastet die Verdauung, Gras bis zum Verfüttern möglichst kühl lagern und beim Lagern etwas ausbreiten.
- Auf richtige Aufwuchshöhe achten: Zu kurzes Gras wird zu schnell gefressen, zu langes Gras eignet sich nicht für höherleistende Tiere.
- Ruhiges Fressen ermöglichen: Hastiges Fressen wirkt sich negativ auf die Verdauung aus. Bei Laufstallhaltung sollte jede Kuh einen eigenen Fressplatz haben, damit sie genügend Zeit zum Fressen hat. Vor der Grünfütterung etwas Heu oder Silage geben.
- Viehsalz und Mineralstoffmischung nicht vergessen.
- In den letzten zwei bis drei Wochen vor dem Abkalben das Grünfutter

reduzieren: Hohe Kalium- und Kalziumgehalte können das Risiko für Milchfieber erhöhen.

- Bei Futterwerbung auf Hygiene achten, verschmutztes Futter führt zu Durchfall: Nur sauberes Gras füttern, nicht zu tief mähen, Rottemist statt Festmist ausbringen, Kothaufen verreiben und lückige Bestände nachsäen.
- Beim Eingrasen keine zu schweren Maschinen verwenden: Sie verletzen bei feuchter Witterung die Grasnarbe und führen zu Bodenverdichtungen.



Die richtige Graslänge ist für die Fütterung wichtig, da sowohl zu kurzes Gras als auch zu langes Gras negative Auswirkungen auf die Kühe haben kann.

Minuten aufgewendet werden müssen, ist eine effiziente, saubere aber gleichzeitig nicht zu schwere Erntetechnik anzustreben. Frontmäherwerk-Ladewagen-Kombinationen sind weit verbreitet, Fingermäherwerke bringen das sauberste Grünfutter. Da Grünfutter zu 75 bis 85 % aus Wasser besteht, muss viel Gewicht bewegt werden. Daher sollten auch die Vorlage und eventuell auch das Nachschieben am Futtertisch so gelöst werden, dass möglichst wenig Handarbeit anfällt. Das Futter ist auch sehr voluminös, sodass bei hohen Grünfütteranteilen eine einmalige Vorlage für die Kühe nicht ausreicht.

### Die richtige Vorlage

Die Erwärmung von Grünfutter bei der Vorlage ist ungünstig, da diese zu Energieverlusten führt und auch die Verdauung negativ beeinflussen kann. Daher sollte das Grünfutter bald abgeladen, nach Möglichkeit ausgebreitet und möglichst kühl gelagert werden. Grundsätzlich kann Grünfutter auch über Mischrationen vorgelegt werden. Dabei ist die Reihenfolge des Einmischens wichtig. Grünfutter wird als letzte Komponente in den Mischer gegeben, danach wird die Ration nur kurz gemischt. Maissilage und Grünfutter lassen sich gut kombinieren. Im Vergleich zur Weide-Grünfütteraufnahme fressen hungrige Kühe im Stall Grünfutter oft sehr hastig und größere Mengen in kurzer Zeit. Dadurch kann es zu unerwünschten stärkeren Schwankungen im Pansenstoffwechsel kommen, denn Grünfutter

ist zuckerreich und weniger strukturwirksam. Wenn Rinder vor der Grünfütterung bereits einen Teil des Ergänzungs-Grundfutters erhalten, sind sie ruhiger. Bei Laufställen ist auf ausreichende Fressplätze zu achten.

### Kraftfutter anpassen

Hohe Grünfütteranteile in der Ration schließen aufgrund des Zuckergehalts und der geringeren Strukturwirksamkeit den Einsatz hoher Kraftfuttermengen aus. Bei Grünfütteranteilen von etwa 30 % am Grundfutter können etwa 1 bis 2 kg Kraftfutter pro Kuh und Tag ohne Leistungsrückgang gespart werden, wobei aufgrund des hohen Eiweißgehaltes im Grünfutter vor allem die Eiweißergänzung reduziert werden kann. Eine Ausnahme kann sich eventuell beim zuckerreichen und etwas eiweißärmeren Frühjahrs-Grünfutter ergeben. Erst wenn der Milchlarnstoffgehalt unter 13 bis 15 mg im Herdenschnitt abfallen sollte, dann ist etwas pansenabbaubares Ergänzungseiweiß notwendig. Generell sollte bei hohen Grünfüttergaben und Kraftfuttereinsatz über 4 kg pro Tag vermehrt auf pansenschonende Komponenten wie Mais, Kleie oder Trockenschnitzel geachtet werden.

Eine besondere Kunst ist es, die Qualität des Grünfutters über Wochen hinweg durch geschickte Flächennutzung möglichst konstant zu halten. Sehr kurz geerntetes Grünfutter (unter 15 cm) wird zwar gerne gefressen, ist aber vor allem bei hohen Einsatzmengen und hastiger Aufnahme für den Pansen oft belastend. Aufwuchshöhen über 30 bis 35 cm sind demgegenüber für höherleistende Tiere aufgrund des fortgeschrittenen Vegetationsstadiums nur mehr bedingt geeignet. Vorübergehend könnte man durch eine höhere Schnitfführung etwas gegensteuern. Eine Ergänzung der Ration mit Natrium (Viehsalz) von zumindest 20 bis 30 g pro Kuh und Tag ist auch bei Grünfütterung notwendig. Im Frühjahr kann bei raschem Wachstum eine magnesiumreiche Mineralstoffmischung notwendig sein. In den letzten zwei bis drei Wochen vor der Abkalbung sollte nicht zu viel Grünfutter vorgelegt werden, denn die hohen Kalium- und Kalziumgehalte erhöhen das Risiko für Milchfieber. Zur Vermeidung von Parasitenbelastungen sollte in der Düngung der Grünfütterflächen lieber auf Frischmist verzichtet werden.

Andreas Steinwider



Bestes aus der Natur –  
Premium-Futtermittel

87534 Oberstaufen im Allgäu  
www.weissachmuehle.de



GFK-Silo und Förderspirale:  
für Futtertransport von Pellets,  
Mehl und Eigenmischungen vom  
Futtermittelsilo zu Kraftfutterstation,  
Futtermischwagen und Melkroboter.  
Zuverlässig, maßflexibel und  
einfache Montage.

Rund um's Korn -  
Technik von HORN!